

«Wir können Zuzug nicht steuern»

Sozialhilfe Der Lysser Gemeinderat empfiehlt dem Parlament auf zusätzliche Abklärungen beim Sozialdienst durch eine PUK zu verzichten. Denn dadurch würden keine neuen Erkenntnisse gewonnen.

Die SVP/EDU-Fraktion Lyss hat im letzten November in einer Motion die Einberufung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) in Sachen Malus verlangt. Dies, um die nötige Transparenz in das «Fiasko der Sozialdienste zu bringen», wie es hiess.

Der Lysser Gemeinderat hat nun auf den Vorstoss geantwortet. Zusammenfassend lasse sich sagen, dass das Bonus-Malus-Modell des Kantons in keiner Weise den Schluss zulasse, dass die Sozialdienste Lyss ineffizient arbeiten. «Sämtliche Überprüfungen zu den Sozialhilfekosten, der Organisation und den Abläufen weisen darauf hin, dass der Sozialdienst zeitgemäss und gut organisiert arbeitet», schreibt der Gemeinderat. Auch in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben sei man absolut unauffällig im Benchmark zu den übrigen Sozialdiensten im Kanton.

Die effektiven Kosten je Dossier lägen mit 2,1 Prozent nur minimal über dem kantonalen Durchschnitt. Sie entsprächen in etwa den Kosten der Sozialdienste von Fraubrunnen, Wohlen und Lengnau. «Gleichzeitig sind sie deutlich unter den Kosten der Sozialdienste Nidau, Orpund, Bern und Biel.» Auf der Seite der Einnahmen sei man sogar kantonaler Spitzenreiter.

Einnahmen können Rückerstattungen sein – etwa, was die Alimentenbevorschussung betrifft. «Diese Tatsache zeigt doch bereits, dass auf unserem Sozialdienst nicht einfach eine Unordnung herrscht», sagt der Leiter des Lysser Sozialdienstes, Heinz Lüthi. Analysen haben laut Gemeinderat zudem ergeben, dass der Vorwurf des kantonalen Sozialdienstes nicht zutrefte, dass Lyss situationsbedingte Leistungen (SIL) zu grosszügig ausrichte – gemeint ist Geld etwa für Anschaffungen wie eine neue Brille oder Mobiliar.

Zur Ablehnung empfohlen

Der Gemeinderat sieht den Grund für den Malus viel eher in den zu tief ausgewiesenen Zahlen für den Leerwohnungsbestand. Dieser ist ein Kriterium für die



In der kommenden Sitzung des Grossen Gemeinderats entscheiden die Parlamentarier über zwei Vorstösse zum Bonus-Malus-System. Jonathan Liechti/FA

Berechnung des Malus. Neu werde eine Korrektur des Leerwohnungsbestandes von 1 auf 4,4 Prozent vorgenommen. «Auf der Basis der neuen Zahlen wird sich Lyss mit ziemlicher Sicherheit nicht mehr im Malus-Bereich befinden», so der Gemeinderat.

Er beantragt deshalb, auf zusätzliche Abklärungen durch eine PUK zu verzichten. «Mit einer PUK könnten keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden. Allerdings würden Kosten zwischen 40 000 und 70 000 Franken entstehen.»

Fehler sieht man keine: Bereits bei den ersten Anzeichen für einen Malus habe man Sofortmassnahmen eingeleitet, etwa die 50 teuersten Sozialhilfedossiers aus dem Jahr 2012 im Bereich der situationsbedingten Leistungen überprüfen lassen. «Bis heute wurde in keinem einzigen Fall unrechtmässige Ausrichtung von So-

zialhilfeleistungen oder die Nicht-Einhaltung der vom Kanton vorgegebenen Sozialhilfe-Unterstützungsrichtlinien festgestellt.»

Doch SVP-Präsident Thierry Aeschlimann gibt sich mit der Antwort des Gemeinderates nicht zufrieden: «In unseren Augen verpasst der Gemeinderat mit der PUK-Ablehnung die Chance, das Vertrauen in die Sozialverwaltung wiederherzustellen.» Man werde nun aber keine weiteren Vorstösse diesbezüglich mehr starten. «Wir warten auf das Ergebnis der Malus-Einsprache der Gemeinde Lyss. Danach können wir besser beurteilen, ob politische Vorstösse notwendig sind oder nicht.»

Ist Lyss zu attraktiv?

Ebenfalls letzten November hat die FDP/GLP-Fraktion ein Postulat zu den Sozialhilfekosten in

Lyss eingereicht, das als erheblich erklärt wurde. In der Antwort des Gemeinderates steht, dass die Sozialhilfekosten nach der Abrechnung durch den Finanz- und Lastenausgleich für Lyss 7,2 Millionen Franken pro Jahr betragen. Dass man 2013 711 Dossiers behandelt habe und der Aufwand pro Dossier 24 718 Franken betrage. Eingenommen hat der Sozialdienst demgegenüber 8836 Franken. So viel wie keine andere Gemeinde im Kanton.

«Ist Lyss zu attraktiv für Sozialhilfeempfänger?», fragte die FDP/GLP-Fraktion im Vorstoss. Lyss sei nicht primär wegen des Sozialdienstes attraktiv für zuziehende Personen, ist in der Antwort zu lesen. «Sie erhalten in Lyss nicht häufiger oder mehr Geld als in anderen Gemeinden.» Entscheidend für den Zuzug seien die Wohnlage, der Wohnungs-

markt, die Bautätigkeit und die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Für Familien spielte zudem die Kinderfreundlichkeit eine Rolle. «Der Sozialdienst kann den Zuzug von Sozialhilfeempfängern nach Lyss weder verhindern noch steuern.»

Einen minimalen Handlungsspielraum sieht der Gemeinderat bei den SIL. Keinen Spielraum gebe es hingegen betreffend Mieten, Grundbedarf und Kinderzulagen.

Laut GGR-Mitglied Kathrin Hayoz (FDP) wird die FDP/GLP-Fraktion der Empfehlung des Gemeinderates zustimmen, das Postulat als erfüllt abzuschreiben. «Wir sind überzeugt, dass Geldbeiträge nur gesprochen werden, wo sie wirklich angezeigt sind.»

Die beiden Vorstösse werden am kommenden Montag vom Parlament behandelt. bal

Die Lust aufs Spielen ist geblieben

Büren Vor einem Vierteljahrhundert gründete Silvia Reischel die Ludothek Büren, um Familien die Möglichkeit zu bieten, für eine geringe Gebühr wertvolle Spiele auszuleihen.

Seither ist das Angebot in der Ludothek Büren auf aktuell über 1500 Artikel angewachsen. Vieles habe sich in den vergangenen 25 Jahren verändert, ist einer Mitteilung der Ludothek zu entnehmen. Die Ludothek ist vom düsteren Luftschutzkeller im Altersheim in helle, zentral gelegene Räumlichkeiten an der Aarbergstrasse umgezogen. Die Kinder würden ausserdem häufiger als früher mit den Grosseltern vorbei kommen. Beim Spielangebot haben elektronische Spiele in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, ebenfalls wird das vielfältige Angebot vermehrt für Geburtstagspartys und andere Feste genutzt. Einiges ist aber auch geblieben, so etwa das Bedürfnis der Kinder nach Abwechslung beim Spielangebot oder die grosse Beliebtheit von Fun-Fahrzeugen.

Zum Jubiläum findet am 24. Oktober ein Spielfest in der Schule Büren statt. Bereits am Maimärz von morgen Samstag bietet sich allen die Möglichkeit, am Tag der offenen Tür die Ludothek von 10-16 Uhr zu besichtigen. Alle Kinder erhalten ein kleines Geschenk und Neukunden bekommen die Jahresgebühr zum halben Preis. mt

Link: www.ludo-bueren.ch

Heute erklingen die Glocken

Ins Am 8. Mai 1945 haben die Kirchenglocken das Ende des Zweiten Weltkrieges eingeläutet. Nach sechs Jahren Krieg waren rund 55 Millionen Tote weltweit zu beklagen, darunter sechs Millionen Jüdinnen und Juden. Mit den unbequemen Fragen nach Schuld, Vergebung und Aufarbeitung setzen sich nach wie vor Generationen auseinander. Im Gedenken an dieses Datum lädt die Kirchgemeinde Ins heute zum Film «Die Akte Grüniger». Der Film wird im «Ins-Kino» um 17.30 Uhr gezeigt. Er zeigt die Gewissensnot der Betroffenen und die Unmenschlichkeit der Verbrechen.

Ab 19.45 Uhr werden dann die Kirchenglocken der Reformierten und der Katholischen Kirche Ins zu läuten beginnen und so an das Aufatmen der Menschen am Ende des Zweiten Weltkrieges erinnern. Das Geläut beginnt zaghaft, hell und klar. Nach und nach erklingt dann der tiefe Klang der grossen, schweren Glocken. tsi

Info: Die Platzzahl im «Kinolns» ist beschränkt. Reservieren wird empfohlen: Telefon: 032 313 15 17 (Pfarramt).

GRATULATIONEN

Schnottwil: Goldene Hochzeit

Violette und **Urs Bur-Arn** haben heute einen ganz besonderen Tag. Vor genau 50 Jahren haben sich die beiden das Jawort gegeben. mt

NACHRICHTEN

Zeugenaufwurf

Bank überfallen

Gestern Mittag haben Unbekannte in Studen eine Bank überfallen. Die Täter drohten mit einer Waffe und flüchteten dann mit Beute in unbekannte Richtung. Der bewaffnete Mann wird als 165 cm gross, schlank und 55 bis 65 Jahre alt beschrieben. Er trug ein dunkles Baseballcap und einen hellen Schal. Der zweite Mann dürfte etwa 170 cm gross und um die 40 Jahre alt sein. Er wird als korpulent und mit rundlichem Gesicht beschrieben. Er trug eine beige-ferne Baseballmütze. Die Kantonspolizei sucht Zeugen. Telefon unter 032 324 85 31. mt

Epsach

Eine Person verletzt

Am Mittwochnachmittag sind auf der Klusstrasse zwei Autos zusammengeprallt. Eine Person zog sich Verletzungen zu und musste in das Spital nach Aarberg gefahren werden. asb

RHABILLAGES



Das K von GRK – wirklich ein Rätsel?

In unregelmässigen Zeitabständen wird in Grenchens Gemeinderat über die Stellung der Gemeinderatskommission (GRK) diskutiert. So auch jetzt. Eine der im Rat vertretenen Parteien möchte diese GRK schlicht und einfach auflösen. Neben anderen Unebenheiten erkannte man wieder einmal, dass die Beratungen der GRK geheimer sind als geheim. So geheim nämlich, dass «normale» Gemeinderatsmitglieder nicht erfahren dürfen, was ihre Kollegen in der GRK tun und lassen. Verständlicherweise ärgert das.

Eigentlich ist die GRK keine Kommission im landläufigen Sinn, sondern ein Ausschuss des Gemeinderates, der einzelne Geschäfte vorbereitet und andere, vielfach eigentliche Routinegeschäfte, in eigener Kompetenz erledigt. Beides kann in Tat und Wahrheit nicht geheim sein, denn nach demokratischen Spielregeln muss jemand auch die GRK kontrollieren. Doch wer, wenn nicht zuerst einmal der Gemeinderat?

Wie war das früher? Zurzeit von Stadtammann Eduard Rothen erhielten nicht allein alle Gemeinderatsmitglieder die Protokolle der

GRK, sondern auch die Vertreter der fünf akkreditierten Zeitungen. Mehr noch, alle Empfänger der Protokolle erhielten selbstverständlich auch die Protokolle der vorberatenden Fachkommissionen (deren Tätigkeiten heute geheim sind!). Es war selbstverständlich, dass sowohl die Pressevertreter als auch die übrigen Empfänger der Protokolle die Persönlichkeitsrechte beachteten. Diese Praxis bestand viele Jahre und nie ging etwas schief. Damals herrschte das, was heute in der Politik immer und immer wieder, jedoch meist vom anderen, verlangt wird: Transparenz!

Die offensichtlich vorhandenen Probleme löst man nicht mit der Auflösung der GRK. Mit deren Abschaffung würde sich der Grenchner Gemeinderat gleichsam kollektiv bestrafen. Er müsste nämlich weit häufiger als heute zusammensitzen und auch jene Geschäfte entscheiden, mit denen in der Öffentlichkeit nur ganz selten Lorbeeren zu holen sind. – Eine Geschäftssparte der GRK muss aber bei aller Liebe zur Transparenz auch in Zukunft geheim bleiben: neben den Personal-

geschäften der Landhandel der Stadt. Als vor etwas mehr als 50 Jahren die Stimmberechtigten den Globalkredit für die Beschaffung von Landreserven bewilligten, wurde entschieden, dass die GRK autorisiert ist, abschliessend Landgeschäfte zu tätigen. Allerdings muss in jedem Rechenschaftsbericht über jede Änderung im Bestand an Grundstücken genau und detailliert orientiert werden.

Wie weiter? Der Gemeinderat muss feststellen, dass die GRK ein vorbereitender Ausschuss aus seiner Mitte ist. Dieser Ausschuss kann im Rahmen bestehender Finanzkompetenzen Geschäfte abschliessend behandeln, muss aber immer den gesamten Gemeinderat in geeigneter Form orientieren. Hier hat sich die Zustellung der Protokolle bewährt. – Um die Transparenz nach aussen zu verbessern und das Interesse der Bevölkerung an lokalpolitischen Entscheidungen zu stärken, sollten auch Medienschaffende mit Unterlagen aus der GRK versorgt werden.

Nicht abschaffen – verbessern! Endlich! Rhabilleur